

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 92.

Freitag, den 22. November

1872.

Tagesgeschichte.

Das neue deutsche Strafgesetzbuch wird nächstens wieder verbessert werden. So hat sich beispielsweise die Beurteilung der Strafgefangenen in keiner Weise bewährt. Von den meisten beurteilten Zuchthäuslern ist die wieder erlangte Freiheit sogar zur Verübung neuer schwerer Verbrechen benutzt worden. Noch schlimmere Früchte hat die Bestimmung getragen, daß Kinder unter 12 Jahren wegen Diebstahls u. s. w. nicht bestraft werden können. Die Folge davon ist gewesen, daß Kinder systematisch zum Diebstahndiehl angelehrt worden sind und daß die Berliner Gefangenenanstalten seit Jahr und Tag von Knaben und Mädchen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren wimmeln, die es auf der Bahn des Lasters und des Verbrechens zu einer entsetzlichen Virtuosität gebracht haben. Als nicht minder verfehlt hat sich die Vorschrift erwiesen, daß Diebstahlsdiebstahl nur auf Antrag des Bestohlenen bestraft werden kann. Bezeichnend für die gänzliche Unhaltbarkeit dieser Beschränkung ist folgender Fall. Im Nachlaß eines Oberstlieutenants fehlen Werthpapiere. Es wird in unzweifelhafter Weise festgestellt, daß sie von einem früheren Diener des Verstorbenen gestohlen worden sind. Derselbe hat neulich einige der gestohlenen Papiere bei einem Bankier umgekehrt und den Rest findet die Polizei in seinen Händen. Gleichwohl muß der Staatsanwalt den Antrag auf gerichtliche Verfolgung und Bestrafung des spießbüchischen Dieners ablehnen, weil die Diebstahlsbeizeiten des Oberstlieutenants verübt worden sind, ein Strafantrag des letzteren aber mangelt und eine Ergänzung dieses Strafantrages durch die Erben unzulässig ist. Der Bediente wird darauf freigelassen und erscheint zum Hohn der Erben und aller ehrlichen Leute bei der Vertheilung des Nachlasses seines früheren Herrn, und kauft davon mit dem gestohlenen Geld nach Herzenslust.

Die Gesamt-Ausprägung von Goldmünzen stellt sich bis 2. Novbr. d. J. auf 365,699,890 Mark, wovon 326,173,940 Mark in Zwanzigmarkstücken und 39,526,050 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Dem Vernehmen nach ist laut Verordnung sämmtlichen Oberbahnwärttern in Sachsen das Prädicats Bahnwärter beigelegt worden.

Dem Landtage soll noch eine Vorlage, betreffs mehrerer neuer Eisenbahnlinien zugehen. Die bezüglichen Landestheile blicken mit Spannung auf dieses königl. Decret. Die Eisenbahnabtheilung der Finanz-Deputation der II. Kammer hat in Erwartung dieser Vorlage bisher noch keine Sitzung abhalten können.

In der „Sächs. Schulzeitung“ vom 17. November steht die Notiz, daß das Directorium des Zwickauer Volkschriften-Vereins beschlossen hat, seine Thätigkeit einzustellen und den Verein aufzulösen. Dieser Verein hat nahe an 30 Jahre bestanden, gegen 200 Schriften des verschiedensten Inhalts verbreitet und zu Verbreitung der Volksbildung das Seinige redlich beigetragen.

Eckersförde, 15. November. Ueber die Verwüstungen durch Nordost-Sturm und Ueberschwemmung entnehmen wir noch der Eckersförder Zeitung: „Der starke Nordostwind hatte schon am Abend des 12. dss., am Dienstag Abend, die neuen Anlagen in Vorbye und den ganzen Weg unter Wasser gesetzt. Bis 8 Uhr nahm das Wasser fortwährend zu. Da auf einmal hörte das Steigen auf, es fiel mit rapider Schnelligkeit und in kurzer Zeit waren die Straßen trocken. Der Sturm hatte nicht nachgelassen — es mußte der Damm durchbrochen sein. Und so war es. Mit furchtbarer Schnelligkeit erweiterte sich die anfangs schmale Oeffnung und das Wasser schoß in gewaltigem Strome ins Moor hinab. Bald war das durch den Dammdurchbruch geöffnete neue Becken gefüllt und nun stieg die Fluth rapide in den Straßen. Bis Nachmittag den 13. November 4 Uhr nahm die Fluth ununterbrochen zu und während dieser Zeit richteten die Wellen eine schreckliche Verwüstung an. Der folgende Morgen zeigte uns das ganze traurige Bild. Ganz zerstört sind ca. 87, arg verwüstet ca. 138 Häuser der Stadt. In Vorbye ist die Verwüstung von Häusern verhältnißmäßig ebenso groß.

Kopenhagen, 18. November. Provinzialnachrichten schildern den Ueberschwemmungsschaden außerordentlich erheblich. Viele Häfendämme der Austrocknungsanlagen sind zerstört, viele Verluste von Menschenleben zu beklagen. Der Schaden auf der Falster wird über 1 Million geschätzt. Der König sandte sofort den beschädigten Städten Unterstützung. Die Königin stellte sich an die Spitze des Vereins zur Hilfsleistung der Nothleidenden. Der Marineminister ordnete an, für die Schiffbrüchigen Sorge zu tragen.

Der „Sp. Btg.“ werden von kundiger Seite einige Thatsachen mitgetheilt, welche auf die Thiers'sche Reorganisation der französischen Armee ein grelles Licht werfen. Nicht weniger als der vierte bis fünfte Theil sämmtlicher französischer Offiziere ist um seinen Abschied eingekommen, vorzugsweise deshalb, weil ihm das Lagerleben unerträglich geworden ist. Das Lager schneidet sie von jeder Möglichkeit eines geistigen Verkehrs und einer Fortbildung ab. Allerdings sind den Lagern Bibliotheken zugetheilt, aber dieselben bestehen vorzugsweise aus der Literatur, welche die Periode von Ludwig XIV. bis zur Revolution hervorbrachte. Romane, belletristische, historische und militärische Werke aus dieser Zeit sollen die Offiziere in den Studium ihres Berufes fördern. Die wissenschaftlichen Erfahrungen der jüngsten Jahrzehnte auf militärischem Gebiet sind fast gar nicht vertreten. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß gerade die Personen ihren Abschied fordern, welche die Mittel und die gesellschaftlichen Verbindungen haben, um sich in anderen Lebensstellungen zu versuchen. Zurück bleibt vorzugsweise die große Zahl der Subalternoffiziere, welche auf ihre Gage angewiesen ist und aus Noth den Beruf nicht wechseln kann.

Ein sehr großer Theil der Militaireffecten, so weit sie sich auf Kleidungsstücke, Lederzeug u. erstrecken, die in den französischen Magazinen vorgefunden wurden und den Siegern als Beute zufielen, wurde einem Consortium, bestehend aus drei Personen, für 180,000 Thaler überlassen. Das Consortium leitete nun mit der französischen Regierung Unterhandlungen ein wegen Rückkaufs dieser Effecten, welche jetzt zum Abschluß gekommen sind, indem die französische Regierung dafür 1,200,000 Francs zu zahlen sich verpflichtet.

Paris, 20. November, Morgens. Thiers empfing gestern Abend die Deputirten der Linken und drückte gegen dieselben den Wunsch aus, in Folge seiner angegriffenen Gesundheit die Last der ihm verliehenen, durch das Treiben der Rechten erschwerten Gewalten niederzulegen. Die Uebertragung der Gewalt werde, Dank der bewundernswürdig organisirten Geseze und der der Regierung treu anhängenden Armee, ohne Unordnung erfolgen. Auf seinem Platze werde er nur verbleiben, wenn er durch ein formelles Vertrauensvotum die Zusicherung der Durchführung gewisser Reformen erhalte. Die Rechte beharrt auf ihrem Widerstande gegen die Proclamation der definitiven Republik und weist augenblicklich jede monarchische Combination zurück, doch ist sie, dem Vernehmen nach, geneigt, durch besondere Maßnahmen innerhalb der Schranken des Vertrags von Bordeaux die Gewalten Thiers zu befestigen.

England. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube Pelsall Hall in Staffordshire ereignet. Eine ungeheure Wassermasse, aus einer alten bereits erschöpften Mine kommend, strömte in eine Grube, in der 40 Arbeiter beschäftigt waren. Nur 17 konnten sich retten, die übrigen sind noch nicht aufgefunden und vermuthlich todt. Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich schnell und obwohl Pumpen, durch die 60,000 Gallonen Wasser per Minute entfernt werden konnten, sofort in Thätigkeit gesetzt wurden, stieg das Wasser fortwährend und war bald 33 Fuß hoch. Als man sah, daß das Pumpen vergeblich war, versuchte man auf andere Weise zu den Verunglückten zu gelangen, aber vergebens. Mehrere der auf diese Weise Umgekommenen sind verheirathet und die Hinterbliebenen sind in den größten Jammer versezt. Ueberhaupt ist die Aufregung eine sehr große, da auch von den Geretteten, die einer mehr oder minder großen Gefahr entgangen sind, einige nicht unbedenklich erkrankt sind. Nach einem etwas spätern Bericht werden alle erdentlichen Anstrengungen fortgesetzt, um die verunglückten